

Beispiel für eine sprachbildende Aufgabe im Sachunterricht: NICHT IN DIE SCHULTÜTE GELEGT – SEEV JAKOB

<i>Material</i>	Anne Frank Zentrum (Hg.) (2014): <i>Nicht in die Schultüte gelegt. Schicksale jüdischer Kinder 1933-1942 in Berlin. Ein Lernmaterial zu historischem Lernen und Kinderrechte.</i> Pädagogische Handreichung. Berlin: Metropol Verlag: 1–37.		
<i>Autorinnen</i>	Beate Lütke, Anja Binder		
<i>Klassenstufe</i>	4. bis 6. Klasse	Umfang U-Std. à 45 min. ca.	
<i>zentrale fachliche Zielsetzung</i>	<ul style="list-style-type: none"> ☐ am Beispiel „erster Schultag“ Auseinandersetzung mit der Geschichte der Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung von Juden im nationalsozialistischen Deutschland ☐ Vergleich zur eigenen Lebenswelt 	Endprodukt	Text für das persönliche „Forscherbuch“, in dem die Ergebnisse der Auseinandersetzung mit dem Text- und Bildquellen festgehalten werden
<i>sprachbildende Schwerpunktsetzung(en)</i>	<ul style="list-style-type: none"> ☐ informationsentnehmendes Lesen eines Sachtextes durch Anwendung von Lesestrategien. ☐ zentrale Diskursfunktionen: Erzählen, Beschreiben und Berichten ☐ Sprechen über Sprache: Vergleich von Sprachregistern ☐ Schreiben eines zusammenfassenden Textes über die selbst herausgefundenen Ergebnisse 		
<i>benötigte Vorkenntnisse</i>			
<i>sprachlich</i>	☐ möglichst automatisierte Lese- und Schreibfähigkeit		

INHALT

A. Ergänzende sprachbildende Aufgaben zu „Nicht in die Schultüte gelegt – Seev Jacob“	2
1. Aufgabe: Sammle mit einem anderen Kind Informationen über Seev Jacobs ersten Schultag	2
2. Aufgabe: Berichtet den anderen Kindern im Sitzkreis über eure Ergebnisse.....	3
3. Aufgabe: Schreibe in dein Forscherbuch: Was hast du über Seev herausgefunden?	3
B. Fachdidaktische und sprachbildende Erläuterungen.....	4
1. Zur Auswahl des Materials.....	4
2. Kontext und Aufbau des Materials	6
3. Zusammenfassung der Analyseergebnisse nach <i>isaf</i>	6
4. Erläuterungen der ergänzenden sprachbildenden Aufgaben zur Person Seev Jacob	7
5. Differenzierungsmöglichkeiten und Alternativen.....	9
C. Literatur.....	11

A. Ergänzende sprachbildende Aufgaben zu „Nicht in die Schultüte gelegt – Seev Jacob“

Lernsituation / Arbeitsauftrag / Arbeitsschritte

1. Aufgabe: Sammle mit einem anderen Kind Informationen über Seev Jacobs ersten Schultag

1.1 Teilaufgabe I:

Erinnerst du dich noch an deinen ersten Schultag? Erzähle deinem Nachbarn / deiner Nachbarin, was passiert ist.

1.2 Teilaufgabe II:

Beschreibt euch gegenseitig Seevs Foto. Ihr könnt auch die Wörter aus dem Kasten verwenden. Was meint ihr: Wie ging es ihm als das Foto gemacht wurde?

auf dem Bild	er trägt ...	lederne Schnürstiefel
altmodisch	vergilbt	eine Schirmmütze
	Kleidung	Tornister
		Lächeln

1.3 Teilaufgabe III:

Lest leise murmelnd oder still den Text auf der Karte über Seevs ersten Schultag. Überlegt gemeinsam: Was erfahrt ihr über seinen ersten Schultag? Sucht im Text, wo ihr die Antworten auf die Frage findet:

- Welche Schule besuchte Seev?
- Wie kam er zur Schule?
- Warum hatte Seev zuerst Angst vor der Schule?
- Warum gefiel ihm sein erster Schultag dann doch?

1.4 Teilaufgabe IV:

Übersetzt gemeinsam Seevs Sprache in eure Sprache.

Seevs Sprache	Deine Sprache
Zuckertüte	
Volksschule	
Nach damaliger Sitte	
Mir war bang.	
Der immer bereite Rohrstock	

pre-reading activity:
Vorwissensaktivierung:
erste Phase des Scaffoldings

Unterstützung der Beschreibung durch Worthilfen (ergänzende Beispielwörter)

Leseförderung während (murmelndes Lesen unterstützt die Leseflüssigkeit) und nach dem Lesen (Inhalte schriftlich formulieren)

micro-mode-shifting „making the new register explicit“, Anregungen zum Sprechen über Sprache

Denkt über Seevs Sprache nach. Was fällt euch daran auf?

Seevs Sprache _____

unterscheidet sich altmodisch verwendet Wörter wie z.B. ... heutige Sprache

2. Aufgabe: Berichtet den anderen Kindern im Sitzkreis über eure Ergebnisse

Was habt ihr über Seevs Schule und seinen ersten Schultag herausgefunden?
 Was war früher anders in der Schule?

- Redemittel, die in der Mitte des Sitzkreises liegen:
- Seev ging ...,
- Er hatte Angst vor den Lehrern, weil ...,
- Seev fand seinen ersten Schultag schön, weil ...
- Er hatte nicht so viele Süßigkeiten in seiner Zuckertüte, weil ...
- Seine Sprache wirkt anders als die heutige Sprache, weil ...

zweite Phase des Scaffoldings im Unterricht → Kinder stellen sich gegenseitig mithilfe von Satzanfängen die Ergebnisse vor

Wie ist seine Sprache im Unterschied zu eurer?

3. Aufgabe: Schreibe in dein Forscherbuch: Was hast du über Seev herausgefunden?

Fragen, die dir helfen, deinen Text zu gliedern.	Dein Text	Redemittel, die du verwenden kannst.
Mit wem hast du dich beschäftigt?		Ich habe mich mit... beschäftigt, Auf der Karte geht es um...
Wo und wann lebte Seev?		lebte in... ging in die Schule vor... Jahren die 8. Volksschule
Wie fühlte sich Seev vor seinem ersten Schultag?		Angst, bange sein fürchtete sich der/ein Rohrstock
Warum gefiel ihm der erste Schultag?		Der erste Schultag gefiel ihm, weil...
Nenne die Unterschiede zwischen der Schule von heute und der Schule von damals.		Früher ... heute Die damalige Schule, die heutige Schule Bestrafung
Nenne Unterschiede zwischen Seevs Sprache und der heutigen Sprache.		unterscheidet sich von der heutigen Sprache, enthält Ausdrücke, die heute kaum noch vorkommen altertümlich

dritte Phase des Scaffolding: Fragen helfen, den zu schreibenden Text zu gliedern;
 Redemittel helfen, die einzelnen Abschnitte zu formulieren

B. Fachdidaktische und sprachbildende Erläuterungen

1. Zur Auswahl des Materials

Das Material über Seev Jacobs ersten Schultag wurde der Materialsammlung „Nicht in die Schultüte gelegt“ entnommen. Diese Materialsammlung wurde in Kooperation mit dem Anne-Frank-Zentrum, der Humboldt Universität zu Berlin und der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum entwickelt und eignet sich für das Lernen in Lernwerkstätten. Das Lernwerkstattmaterial wurde in Originalform beibehalten und durch sprachbildende Aufgaben ergänzt, die den Lese- und Schreibprozess unterstützen und zum Nachdenken über Sprachregister anregen. Die Materialsammlung „Nicht in die Schultüte gelegt“ erzählt über sieben Schicksale jüdischer Kinder, die in der Zeit von 1933 bis 1942 in Berlin lebten. Das Material ordnet sich in die historische Perspektive des Sachunterrichts ein und zielt auf gesellschaftliche Bildung im Bereich historisches Bewusstsein und Menschenrechtsbildung ab. Das Originalmaterial wurde ausgewählt, weil es von dem sachunterrichtsdidaktischen Kooperationspartner der Humboldt-Universität, Prof. Detlef Pech, empfohlen wurde. Es entspricht aktuellen sachunterrichtsdidaktischen Qualitätsstandards, wurde in Grundschulen erprobt und nach dem Feedback der Schülerinnen und Schüler fertiggestellt.

Die Ergänzung sprachbildender differenzierender Aufgaben soll den Bereich gesellschaftlicher Bildung im Sachunterricht, für den ein erhöhter Forschungs- und Entwicklungsbedarf diagnostiziert wird, erweitern (vgl. Pech 2013: 19). Für Sprachbildung als fächerübergreifende Aufgabe in der Grundschule bieten vor allem sprachbildende Aufgaben innerhalb der Interdisziplinarität des Sachunterrichts gute Anknüpfungsmöglichkeiten an weiterführende Fächer wie Geschichte oder die verschiedenen Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I (vgl. Benholz / Rau 2011: 1; Kucharz 2013: 283f). Zudem kann das Originalmaterial laut Manual auch im Deutschunterricht der Grundschule eingesetzt werden; hier könnte verstärkt die Bewusstmachung von Lesestrategien im Umgang mit Quellentexten und das Nachdenken über Sprache in den Vordergrund gestellt werden.

Den sprachbildenden Ergänzungsaufgaben liegt das Konzept des Scaffoldings zugrunde (in der Umsetzung von Quehl / Trapp 2013), in dem den Schülerinnen und Schülern in den Aufgaben ein Gerüst zur Verfügung gestellt wird, um von der Alltags- zur Bildungs- und Fachsprache zu gelangen. Für den Übergang von der Alltags- zur Fachsprache wurden verschiedene Hilfestellungen auf der Wort- und Satzebene gegeben (s. Erläuterungen der Teilaufgaben) und Anregungen zum Nachdenken über Registerunterschiede gegeben. Alle vier fachbezogenen Kompetenzen des Sachunterrichts (Erkennen, Kommunizieren, Urteilen und Handeln) beziehen sich auf sprachhandelnde, prozessorientierte Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen, beispielsweise: Beschreiben, Benennen, Bewerten, Beurteilen, Berichten. Mit den vier fachbezogenen Kompetenzen und den dazugehörigen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen werden Phänomene aus acht Themenfeldern (Erde, Kind, Markt, Rad, Tier, Wasser, Wohnen, Zeit) erschlossen (vgl. RLP 2015). Folgende fachbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen aus dem Berliner Rahmenlehrplan Sachunterricht 2015 werden mit den sprachbildenden Aufgaben bedient.

Fachbezogene Kompetenz: Erkennen

Untersuchen, beobachten, sich informieren und dokumentieren

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Information zu Seev Jacobs erstem Schultag auf Grundlage einer zu untersuchenden Fragestellung.
- Schülerinnen und Schüler nutzen das Foto von Seev Jacob und den dazugehörigen Sachtext, um Informationen zu entnehmen.
- Schülerinnen und Schüler untersuchen das Phänomen Sprache (früher und heute) im Hinblick auf eine Fragestellung.

Vergleichen und Ordnen

- Schülerinnen und Schüler vergleichen ihren ersten Schultag mit dem Schultag von Seev Jacob im Hinblick auf das Kriterium Sprache und können Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen.

Fachbezogene Kompetenz: Kommunizieren*Sich sachbezogen mitteilen und nachfragen*

- Schülerinnen und Schüler können ihre Ergebnisse zu Seev Jacobs erstem Schultag sprachlich verständlich und sachbezogen erzählen.

Fachsprache kennen und nutzen

- Schülerinnen und Schüler können Fachwörter zu Seev Jacobs Bild zuordnen.
- Schülerinnen und Schüler können im Sitzkreis die Fachbegriffe wieder verwenden zur Beschreibung ihrer Ergebnisse über Seev Jacobs ersten Schultag.

Fachbezogene Kompetenz: Urteilen*Medien und Arbeitsweisen reflektieren und bewerten*

- Schülerinnen und Schüler können angeben, woher oder von wem sie Informationen gewonnen haben.

Fachbezogene Kompetenz: Handeln*Verabredungen treffen und einhalten*

- Schülerinnen und Schüler müssen bei allen Aufgaben Arbeitsaufträge erfüllen und zum Teil in einer Gruppe bzw. Partnerarbeit Aufgaben übernehmen.

Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen

- Schülerinnen und Schüler können Lernstrategien verabreden und einhalten und bei der Informationsentnahme aus dem Sachtext anwenden

Inhaltsbezogene Kompetenz: Erde

Wie ist es geworden? (Ältere Geschichte und jüngere Zeitgeschichte). Gründungs- und Entwicklungsgeschichte (Berlin bzw. Brandenburg). Quellen untersuchen.

Inhaltsbezogene Kompetenz: Kind

Wie lebten Kinder früher? (z.B. in der Eltern- und Großelterngeneration) Schule, Familie, Freundschaft, Spiel, Kommunikation, Konsum. Quellen untersuchen.

Inhaltsbezogene Kompetenz: Zeit

Woher bekommen wir Wissen über die Vergangenheit. Quellen (Bild Text, Sache) geben Auskunft.

Wie lebten Menschen früher in ihrer Kindheit. Unterschiede und Ähnlichkeiten im Vergleich zu heute.

Die sprachbildenden ergänzenden Aufgaben ermöglichen durch Vorwissensaktivierung zum eigenen ersten Schultag die Anknüpfung an die verschiedenen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler und bieten gleichzeitig eine erste gemeinsame Kommunikationsgrundlage innerhalb der Klasse, denn jedes Kind in Deutschland hat einen ersten Schultag erlebt. Diese Grundlage für Kommunikation im Themenbereich historisches Bewusstsein wird schrittweise von der Alltagssprache zur Fachsprache ausgebaut.

2. Kontext und Aufbau des Materials

Das Lernwerkstattsmaterial „Nicht in die Schultüte gelegt“ eignet sich für Schülerinnen und Schüler der vierten bis sechsten Klasse und kann im Kontext des Themas ‚Nationalsozialismus‘ eingesetzt werden. Die Schülerinnen und Schüler begegnen der Geschichte der Ausgrenzung, Diskriminierung und Verfolgung von Juden im Nationalsozialismus, ohne dabei schockiert zu werden. Die sprachbildenden Aufgaben ergänzen das Material zum Zeitzeugen Seev Jacob und geben die Möglichkeit, sich strukturiert der Erzählung Seev Jacobs zu nähern und unterschiedliche Sprachregister miteinander zu vergleichen, um somit einen Eindruck von der ‚früheren‘ Sprache zu bekommen.

Die sprachbildenden Aufgaben wurden in drei große Aufgabenblöcke unterteilt, die sich an dem mehrstufigen Unterrichtsarrangement in drei Stufen des Scaffoldingansatzes von Quehl / Trapp (2013) orientieren.

Die erste große Aufgabe I „Sammele mit einem anderen Kind Informationen über Seev Jacobs ersten Schultag“ entspricht der Phase 1 der Unterrichtsaktivitäten beim Scaffolding. In der ersten Phase führen Kinder Aktivitäten in kleinen Gruppen durch und benutzen dabei alltagssprachliche Formulierungen (vgl. Quehl / Trapp 2013: 44). Die zweite große Aufgabe II „Berichtet den anderen Kindern im Sitzkreis über eure Ergebnisse“ entspricht der Phase 2 der Unterrichtsaktivitäten beim Scaffolding. In der zweiten Phase stellen die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor. In einem Kreisgespräch üben die Kinder angeleitetes Berichten über ihre eigenen Ergebnisse (vgl. Quehl / Trapp 2013: 44). Die dritte große Aufgabe III

„Schreibe in dein Forscherbuch. Was hast du über Seev herausgefunden?“ entspricht der Phase 3 der Unterrichtsaktivitäten beim Scaffolding. In der dritten Phase halten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse in schriftlicher Form fest (vgl. Quehl / Trapp 2013: 44).

3. Zusammenfassung der Analyseergebnisse nach *isaf*

Die Personenkarte von Seev Jacob im Themengebiet „Erster Schultag“ wurde mit dem *Instrument zur sprachlichen Analyse von Fachaufgaben (isaf)* (Caspari et al. 2017) analysiert und ergänzend weiterentwickelt. Es folgen zusammenfassend die Ergebnisse der Analyse:

Der erzählende informative Sachtext bzw. Zeitzeugentext Seev Jacobs gibt dessen Erlebnisse des ersten Schultags wieder und ermöglicht im Anschluss das Weiterarbeiten mit den folgenden Umgangsweisen. Die Umgangsweise „Recherchieren“ gibt Hinweise, dass beispielsweise über den Rohrstock Recherche betrieben werden kann. Was ist ein Rohrstock und was wurde damit gemacht? Weiter kann man darüber nachdenken, warum Rohrstöcke heutzutage verboten sind. Die Umgangsweise „Weiterdenken“ gibt einen Verweis auf die UN-Kinderechtskonventionen. Die Umgangsweise Nachdenken regt dazu an, über seinen eigenen ersten Schultag nachzudenken und Eltern und Großeltern zu deren Erinnerungen zu befragen. Die Umgangsweise „Vergleichen“ ermöglicht einen Schultütenvergleich, in dem die Inhalte der Schultüten aller Kinder verglichen werden.

Fachdidaktische Zielsetzungen und Anforderungen

In der Materialsammlung „Nicht in die Schultüte gelegt“ für Lernwerkstätten geht es um das historische und soziale Lernen. Das Material berichtet in biographischen Quellen, 69 Textausschnitten und mit authentischen Abbildungen über sieben Schicksale jüdischer Kinder, welche in der Zeit von 1933 bis 1942 in Berlin lebten. Die Biographien beinhalten bis zu acht thematische Schwerpunkte: erster Schultag, Freunde, Familie, jüdisch sein, Name, Verlust, Besonderheiten, Spielen, Wohnen, Berlin. Anhand der biographischen Quellen wird historisches Bewusstsein entwickelt; mit dem Vergleich beispielsweise zur eigenen Einschulung soll Neugier in Bezug auf Vergangenes erweckt werden; weiterhin wird über das Zeitzeugenmaterial Wissen über den damaligen Alltag aufgebaut.

Jede Einzelgeschichte wird von drei didaktischen Fragen begleitet. Die erste Frage bezieht sich auf Text- und Bildquellen und soll deren Verstehen unterstützen. Die zweite Frage zielt auf einen Vergleich der Lebenswelten ab, bei Abweichungen folgt ein Impuls zum Weiterdenken und verweist auf Artikel der UN-Kinderrechtskonvention. Die dritte Frage ermöglicht, dass Aussagen der sieben Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in eine Beziehung zueinander gesetzt werden. Gemeinsamkeiten und Unterschiede sollen sichtbar werden.

Sprachliche Anforderungen

Eine wesentliche sprachliche Anforderung des Originalmaterials besteht im verstehenden Lesen einer Zeitzeugen-Aussage bzw. Quelle. Hierbei sind vor allem der teils wenig frequente Wortschatz und die komplexen Satzstrukturen als Herausforderung für wahrscheinlich alle Schülerinnen und Schüler anzusehen. Eine weitere sprachliche Anforderung entsteht bei der Beschreibung der historischen Abbildungen und der Wiedergabe der im Text formulierten Erlebnisse an Seev Jacobs erstem Schultag. Diese Beschreibungen, Wiedergaben und Ergebnisberichte erfolgen sowohl mündlich im Plenum als auch schriftlich im Forschertagebuch. Die Abbildungen und Texte enthalten Gegenstände, welche man im heutigen Alltag nur noch selten vorfindet und wozu bei den Schülerinnen und Schülern die entsprechenden Begriffe und die dahinter stehenden Konzepte (z.B. im Falle des Rohrstocks) fehlen. Diese sind aber wiederum notwendig, um historisches Bewusstsein zu entwickeln.

4. Erläuterungen der ergänzenden sprachbildenden Aufgaben zur Person Seev Jacob

Das Lernwerkstattmaterial „Nicht in die Schultüte gelegt“ wurde mit seinen fachdiaktischen Zielsetzungen und Anforderungen in seiner Originalversion beibehalten und durch sprachbildende Aufgaben ergänzt. Diese folgen der Methode des Scaffoldings in der Adaption von Quehl / Trapp (2013), wobei die Schülerinnen und Schüler ausgehend von der Alltagssprache strukturiert über das zunächst mündliche Formulieren bildungs- und fachsprachlicher Äußerungen zum Schreiben eines Textes geführt werden, der bildungs- und fachsprachliche Elemente enthält und Merkmalen konzeptioneller Schriftlichkeit folgt. Die einzelnen untergliederten sprachbildenden Aufgaben haben unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, wie es in den nachfolgenden Ausführungen ersichtlich wird.

4.1 1. Aufgabe: Informationssammlung über Seev Jacob

Die erste große Aufgabe I „Sammele mit einem anderen Kind Informationen über Seev Jacobs ersten Schultag“ wurde in vier weitere Teilaufgaben unterteilt.

4.1.1 Teilaufgabe I: inhaltliche und sprachliche Vorwissensaktivierung zum ersten Schultag

Bei der ersten Teilaufgabe erinnern sich die Schülerinnen und Schüler an ihren eigenen ersten Schultag und erzählen sich gegenseitig ihre Erlebnisse. Das mündliche Erzählen über den eigenen ersten Schultag schafft einen authentischen Kontext im Unterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler ihr inhaltliches und sprachliches Vorwissen über das Phänomen Einschulung aktivieren können (vgl. Ohlhus / Stude 2009: 477). Das gegenseitige Erzählen bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit komplexere sprachliche Einheiten zu produzieren bzw. je nach individueller sprachlicher Handlungskompetenz über ihren ersten Schultag zu berichten (vgl. Ohlhus / Stude 2009: 477). Mündliches Erzählen ist fester Bestandteil des Rahmenlehrplans Deutsch 2015 und hat eine eigenständige Bedeutsamkeit im Grundschulunterricht erlangt (vgl. Ohlhus/Stude 2009: 476f). Mündliche Erzählungen sind in Gespräche eingebettet und das Agieren in Gesprächssituationen gilt eine bildungssprachliche Handlungskompetenz (vgl. Senatsverwaltung 2015, RLP Teil B: 10).

4.1.2 Teilaufgabe II: Bildbeschreibung Seev Jacob

In der zweiten Teilaufgabe beschreiben sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig das Foto von Seev Jacob. Hierbei können sie angebotene Formulierungshilfen verwenden. Beschreiben ist eine sprachliche Handlung. Es trägt zur bildungssprachlichen Handlungskompetenz bei (vgl. Senatsverwaltung 2015, RLP Teil B: 4) und ist ein von der Kultusministerkonferenz fest vorgegebener Operator in den Bildungsstandards aller Unterrichtsfächer. „Beschreiben“ wird in Anlehnung an die Standards der Kultusministerkonferenz als eine genaue, eingehende, auf Erklärung und Wertung verzichtende Darstellung u.a. von Personen definiert. Eine weitere sprachfördernde und sprachbildende Maßnahme in der zweiten Teilaufgabe bilden die angebotenen Formulierungshilfen, auf die die Schülerinnen und Schüler bei der Beschreibung von Seev Jacobs Foto zurückgreifen können: „Wörter bilden die elementare Grundlage der menschlichen Sprache. Wortschatzkompetenz ist daher integraler Bestandteil aller sprachlichen Teilkompetenzen, also Grundlage für die rezeptiven Fertigkeiten Hören und Lesen sowie für die produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Wer auf einen quantitativ wie qualitativ hinreichenden Wortschatz mit entsprechender Makro- und Mikrostruktur zugreifen kann, ist in der Lage, kognitiv wie sprachlich handlungsfähig zu sein“ (Krischer, 2016, S. 1 – SCB-Reader). Mit der abschließenden Frage der zweiten Teilaufgabe „Was meint ihr: Wie ging es ihm, als das Foto gemacht wurde?“ wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben Empathie zu entwickeln, vielleicht aber auch über ihre eigenen Gefühle am ersten Schultag zu sprechen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen.

4.1.3 Teilaufgabe III: murmelndes oder stilles Lesen des Sachtextes

In der dritten Teilaufgabe werden die Schülerinnen und Schüler erstmals mit dem Sachtext über Seev Jacobs Erlebnisse konfrontiert. Als ersten sollen die Kinder den Sachtext entweder leise murmelnd oder still lesen. Die Erschließung von schriftlichen Texten ist Teil der bildungssprachlichen Handlungskompetenz. Der Vorgang des Lesens ist komplex und beinhaltet neben kognitiven Prozessen (bspw. Wort- und Satzidentifikation, Erkennen kohärenter Strukturen) auch subjektive und soziale Prozesse (vgl. Gailberger / Nix, 2013: 35, Rosebrock / Nix 2008). Demzufolge stehen für die Erschließung des Textes Fragen zur Verfügung. Diese Fragen sind direkte Fragen an den Sachtext, deren Antwort die Schülerinnen und Schüler im Text finden (bspw. Welche Schule besuchte Seev?). Diese ordnende Lese-strategie während des Lesens dient einerseits der Bewusstmachung lesestrategischer Vorgehensweisen, andererseits unterstützt das durch Fragen angeleitete selektive Lesen die Erschließung des Textinhalts (vgl. Gailberger / Nix 2013: 61f.). Die Möglichkeit des halblauten Lesens unterstützt die Übung zunehmend automatisierten Lesens, das als basale Lesefertigkeit die Voraussetzung für das inhaltserschließende und strategische Lesen bildet.

4.1.4 Teilaufgabe IV: Sprachregister vergleichen

In der vierten der Teilaufgabe betrachten die Schülerinnen und Schüler die Sprache des Sachtextes zu Seev Jacob genauer. Sie sollen die Sprache Seevs in ihre heutige Sprache übersetzen und sagen, was ihnen auffällt, wenn sie die unterschiedlichen Sprachregister miteinander vergleichen. Mit der Reflexion oder dem Vergleich unterschiedlicher Sprachregister wird das erworbene Wissen zu Seev Jacob angebunden an die eigenen Erfahrungen. *„Schulisch erworbenes Wissen kann also im Idealfall, sofern die Anbindung an die außerschulischen Erfahrungen funktioniert, dazu führen, dass Jugendliche sich ihrer Sprache bewusster bedienen und ihr sprachliches Handeln begründen können“* (Neuland et al. 2014: 206). Somit schließt sich der Kreis: Begonnen wurde in Aufgabe I mit der Anknüpfung an die eigenen Lebenswelten der Kinder, indem sie über ihren ersten Schultag erzählen sollten. Mit Teilaufgabe 2 und 3 wurde das Wissen im historischen Bereich erweitert und ausgebaut und die letzte Teilaufgabe 4 ermöglicht es dieses erworbene Wissen wieder zurückzuführen in die eigene Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

4.2 2. Aufgabe: Ergebnisse berichten

In der zweiten großen Aufgabe, die der zweiten Phase der Unterrichtsaktivitäten des Scaffoldings entspricht, sollen die Schülerinnen und Schüler über ihre Ergebnisse berichten. Berichten ist kein explizit vorgegebener Operator der Kultusministerkonferenz, aber er wird im Rahmenlehrplan 2015 des Unterrichtsfaches Deutsch (vgl. Senatsverwaltung 2015) als Kompetenz auf der Niveaustufe C eingeordnet.

Mithilfe von offenen vorgegebenen Leitfragen (bspw. Was habt ihr über Seevs Schule und seinen ersten Schultag herausgefunden?) können die Schülerinnen und Schüler zu ganz unterschiedlichen Ergebnissen aus den vorherigen Aufgaben berichten. Als Hilfestellung für das Berichten liegen Satzanfänge in der Mitte des Sitzkreises, derer sich die Kinder bedienen können. Die sprachliche Herausforderung des Berichtens über die Ergebnisse im Sitzkreis besteht darin, dass die Materialien zu Seev Jacob nun zusammengefasst wiedergegeben, also kondensiert werden müssen. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkraft und Karten mit Formulierungshilfen angeregt, bildungs- und fachsprachliche Strukturen und Begriffe einzubauen; zudem werden die zuhörenden Kinder zu Nachfragen angeregt (vgl. Quehl / Trapp 2013:45).

4.3 3. Aufgabe: Forscherbuch schreiben

Die Auseinandersetzung mit Seev Jacobs Foto und dem dazugehörigen Sachtext ist bereits in Aufgabe I + II erfolgt. In Aufgabe III geht es nun darum, die Ergebnisse zu Seev Jacob schriftlich festzuhalten. Auch die Produktion von Texten ist Bestandteil bildungssprachlicher Handlungskompetenz (vgl. RLP, 2015, Teil B: 9). Der Schreibprozess setzt sich genau wie der Leseprozess aus verschiedenen Phasen zusammen. Es gibt die Phase des Planens, des Formulierens und des Überarbeitens. Für das Schreiben des eigenen Textes in der Aufgabe III sind Hilfestellungen für den Planungs- und Formulierungsprozess vorgegeben, wodurch die Anforderungen des Schreibens schrittweise unterstützt und die Komplexität des Schreibens reduziert werden. Für die Planungsphase des Schreibens sind Fragen vorgegeben, mithilfe derer die Schülerinnen und Schüler ihren eigenen Text gliedern können und das bereits erworbene Wissen aus dem Sachtext zu Seev Jacob wieder ins Gedächtnis gerufen wird. Die Redemittel unterstützen den Formulierungsprozess für die Realisierung des eigenen Textes.

5. Differenzierungsmöglichkeiten und Alternativen

Analysiert man die hier vorgestellten ergänzenden sprachbildenden Aufgaben nach den Kriterien der Analyse von Schulbuchaufgaben für einen inklusiven Sachunterricht, so zeigt sich, dass das Analyse-kriterium Kommunikation: Erwerb von sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten fast vollständig erfüllt wurde (vgl. Kaiser / Albers 2011: 81ff). Die Schülerinnen und Schüler entnehmen Informationen aus Sachtexten, erarbeiten sich Fachbegriffe, sie beschreiben sprachlich Sachverhalte und präsentieren Ergebnisse. Der einzige Aspekt, der in den ergänzenden sprachbildenden Aufgaben fehlt, ist die sprachliche Handlung des Argumentierens. Eine argumentative Aufgabe wäre beispielsweise beim Vergleich der heutigen Sprache mit der Sprache von Seev Jacob denkbar.

Zum Beispiel in Form der folgenden Aufgabe:

Habt Ihr Ideen, warum sich die Sprache verändert hat? Begründet eure Ideen.

Beispiele für Satzanfänge:	Wichtige Wörter für Begründungen:
Ich denke, dass...	
Ich habe eine andere Meinung/Idee, weil...	darum
Die Idee von _____ hat mich auf die folgende Idee gebracht...	weil
Wir haben die folgenden Idee..., weil...	wegen
Als ich über die Aufgabe/Frage nachgedacht habe, habe ich festgestellt, dass...	deswegen
	deshalb

Weitere Differenzierungsmöglichkeiten und Alternativen auf der Grundlage eines inklusiven sprachbildenden Sachunterrichts zu schaffen, wäre eine Orientierung an folgenden Kriterien, um eine Lernaufgabe inklusiv zu gestalten (vgl. Seitz 2005, Kaiser / Albers 2011: 79f.):

- ästhetische und körperbasierte Zugangsweisen
- Gelegenheiten, von Kind zu Kind zu lernen
- vielfältige Deutungsmuster einbringen
- sich über Deutungen austauschen
- Wahlmöglichkeiten
- kooperative Sozialformen

So wäre es beispielsweise denkbar den Sachtext von Seev Jacob als Hörtext für eine auditive Zugangsweise zu gestalten. Die Gelegenheit, von Kind zu Kind zu lernen, ist im Material angelegt, da es insgesamt von sieben Schicksalen jüdischer Kinder berichtet. Auch die sprachbildenden Aufgaben ermöglichen es von Kind zu Kind zu lernen, da die Kinder sich gegenseitig von ihrem ersten Schultag erzählen und in der Gruppe über ihre Ergebnisse berichten. Das Einbringen und Austauschen von Deutungsmustern ist durch den Vergleich der Sprachregister gegeben und mit der anschließenden Frage: Was fällt euch daran auf? Die Anlage des Materials als Lernwerkstatt enthält darüber hinaus von vornherein Wahlmöglichkeiten und kooperative Lernformen.

C. Literatur

- Anne Frank Zentrum (Hrsg.) (2014): *Nicht in die Schultüte gelegt. Schicksale jüdischer Kinder 1933–1942 in Berlin. Ein Lernmaterial zu historischem Lernen und Kinderrechte.* Pädagogische Handreichung. Berlin: Metropol Verlag.
- Benholz, Claudia / Rau, Sarah (2011): *Möglichkeiten der Sprachförderung im Sachunterricht der Grundschule.* [Online: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/sprachfoerderung_sachunterricht_grundschule.pdf] [13.04.2017]
- Caspari, Daniela / Andreas, Torsten / Schallenberg, Julia / Shure, Victoria / Sieberkrob, Matthias (2017): Instrument zur sprachbildenden Analyse von Aufgaben im Fach (isaf). [Online: http://www.sprachen-bilden-chancen.de/images/Files/Caspari-et-al.-2017---isaf_Instrument-zur-sprachbildenden-Analyse-von-Aufgaben-im-Fach.pdf] [18.8.2017]
- Gailberger, Steffen / Nix, Daniel (2013): Lesen und Leseförderung in der Primar- und Sekundarstufe. In: Gailberger, Steffen / Wietzke, Frauke (Hg.): *Handbuch kompetenzorientierter Deutschunterricht.* Weinheim: Beltz & Gelberg.
- Kaiser, Astrid / Albers, Stine (2011): Inklusion durch Lernaufgaben in Sachunterrichtsbüchern – ein Widerspruch? In: Giest, Hartmut / Kaiser, Astrid / Schomaker, Claudia (Hg.): *Sachunterricht – auf dem Weg zur Inklusion.* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kucharz, Diemut (2013): Sprachförderung im Sachunterricht. In: Gläser, Eva / Schönknecht, Gudrun (Hg.): *Sachunterricht in der Grundschule. Entwickeln – gestalten – reflektieren.* Frankfurt/M.: Grundschulverband e.V.
- Neuland, Eva / Balsliemke, Petra / Steffin, Hanne (2014): Sprachreflexion von Jugendlichen innerhalb und außerhalb der Schule. In: Ulrich, Winfried (Hg.): *Deutschunterricht in Theorie und Praxis. DTP. Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden. Band 6. Sprachreflexion und Grammatikunterricht* herausgegeben von Hildegard Gornik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 194-212.
- Ohlhus, Sören / Stude, Julia (2009): Erzählen im Unterricht der Grundschule. In: *Deutschunterricht in Theorie und Praxis. DTP. Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache und Literatur in elf Bänden. Band 3. Mündliche Kommunikation und Gesprächsdidaktik* herausgegeben von Michael Becker-Mrotzek. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 471-486.
- Pech, Detlef (2013): Gesellschaftliche Bildung im Sachunterricht. Eben nicht (nur) Soziales Lernen. In: *Die Grundschulzeitschrift* H. 264, 03/2013, 16-19.
- Quehl, Thomas / Trapp, Ulrike (2013): *Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule. Mit dem Scaffolding-Konzept unterwegs zur Bildungssprache.* Münster: Waxmann. [FörMig Material, Band 4]
- Rosebrock, Cornalia / Nix, Daniel (2008): *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Seitz, Simone (2005): *Zeit für inklusiven Sachunterricht.* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin & Ministerium für Bildung, Jugend und Sport Land des Landes Brandenburg (2015). *Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1–10. Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung.* [Online: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf] [13.04.2017]

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin & Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Land des Landes Brandenburg (2015). *Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1–10*. Teil C
Sachunterricht. [Online: http://bildungserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Sachunterricht_2015_11_16_web.pdf] [13.04.2017]